

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,  
Abonnementspreis  
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Frangierlohn 1 Mk.  
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Trostman, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister, Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Insertions  
die einseitige Zeilzeile 10 Hfg.  
amtliche Inserate die Corpus-Beile 25 Hfg.  
Reklamen pro Zeile 20 Hfg.  
Alle Postanstalten und Handbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

Nr. 75.

Mittwoch, den 29. Juni 1898.

11. Jahrgang.

**Aue.** Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Communicationsweg nach der Weißen Erbenzeche, der sogenannte alte „Bergmannsweg“, Parzelle Nr. 425 des Flurbuchs für Aue von Parzelle Nr. 71/72 ab, nachdem Einwendungen während der gesetzten Frist nicht erhoben worden sind, nunmehr für den öffentlichen Verkehr eingezogen ist.

Aue, am 22. Juni 1898.

## Der Rath der Stadt.

Dr. Archschmar.

Es ist in letzter Zeit wiederholt über das Wegwerfen von Papier und die dadurch entstandene Verunreinigung der Straßen geklagt worden. Wenn auch solche Verunreinigungen an den Thätern strengstens geahndet werden, so gelingt es doch selten der Polizeimannschaft, die Thäter zu erlangen, weil diese unbekannt bleiben. Da nun nach § 22 der Straßenordnung für Aue die Hausbesitzer verpflichtet sind, bei eingetretener Verunreinigung der Straße diese bis zur Hälfte auf die Länge ihres Grundstückes zu reinigen, so ergeht an sie die Aufforderung, alle Zuwiderhandlungen von Straßenverunreinigungen durch Wegwerfen von Papier mit Nennung des Namens des Thäters den Polizeibeamten mitzuteilen, zumal sie selbst Gefahr laufen, wegen Nichtreinigung der halben Straßenbreite mit Strafe belegt zu werden.

Aue, den 21. Juni 1898.

## Der Rath der Stadt.

Rathsdirektor Laube.

## Aus letzter Woche.

Kalendergemäß hat der Sommer begonnen und wir nähern uns dem gefährlichsten Sturmbilde der jahren Gurke. Es pflegt um diese Zeit sonst zu geschehen, daß in der Politik nichts geschieht und daß der arme Zeitungsredakteur zu den verzeihlichsten Mitteln greift, um die gähnend leeren Spalten seines Blattes nur einigermaßen anständig zu füllen. Der alte 115jährige Irlander, der dieser Tage nach einer Welschung aus Dublin endlich gestorben, nachdem er vor bereits 100 Jahren Trommeljunge eines schottischen Regiments gewesen, ist ein ganz verdächtiger Mensch. Hat ihn Gott wirklich ein so langes Leben geschenkt, so müssen wir es glauben. Wäre er aber 14 Tage später als tot gemeldet worden, so würde der Zweifel an der Echtheit seiner 115 Jahre wohl begründet sein. Die Meldung wem sie wirklich unwahr wäre, könnte immer nur ein vorzeitig ausgetrockneter Redaktionsmalkäfer sein, denn — wenn nicht alle Anzeichen trügen — tritt im laufenden Jahre überhaupt keine „saure Gurkzeit“ an. An den Ergebnissen der wöchentlichen Reichstagswahlen haben unsere Zeitungen vier Wochen lang zu knabern. Die Ministertreffen in Italien und in Frankreich, die zwar bald behoben, aber wohl beide in ihrem Folgen mit Kammerauflösungen und Neuwahlen erkämpft sein werden, bieten ebenfalls noch genügend Stoff. Der spanisch-amerikanische Krieg mit seiner jähelhaften Nachrichtenfülle zwingt gleichfalls zur Aufmerksamkeit und zum Bericht über die Dinge, die da „kommen sollen“, „erwartet werden“ und „unmittelbar bevorstehen“. So steht man nach mehreren Falschmeldungen von der vollzogenen Thatsache die Übernahme Mani'as durch die Australischen seit mindestens sechs Wochen „unmittelbar bevor“. Das gleiche ist der Fall mit dem Angriff der Amerikaner auf San Jago, Havana und Portorico, welche letzteres übrigens jetzt ganz aus dem amerikanischen Programm gestrichen ist, angeblich weil die Insel keinen strategischen Wert hat, d. i. weil die Trauben zu sauer sind. Wo der Admiral Camara aus Cadix mit seiner Reserveflotte geblieben ist, was kein Mensch. Es versteht sich, daß die spanische Regierung die Sache nicht den Zeitungsschreibern auf die Nase binden wird, durch die dann auch die Amerikaner gleich Nachrichten bekämen. Vielleicht soll Camara den „großen Streich“ ausführen, den die Spanier vor mindestens acht Wochen als „unmittelbar bevorstehend“ ausposaunt haben. Vielleicht aber haben auch diejenigen recht, welche die Reserveflotte noch nicht für gefährlich und kampfbereit halten und meinen, die einzelnen Schiffe derselben wären ganz einfach in die verschiedenen spanischen Häfen zurückgezogen. Sie wären z. B. nur ausgegelaufen, um der Volksstimmung ein Jugenständnis und die Amerikaner ruhig zu machen. Ungeheure Summen macht die Reporterphantasie flüchtig, wozu dem spanischen Herrcn von Alcazar ordentlich der Mund wässern muß. Nicht weniger als 5 Milliarden soll Deutschland den Spaniern für die Abtretung der Philippinen geboten haben? Ferner 20 Millionen, im Vergleich zu der obengenannten Summe eine wahre Kumperei! — Sollen von Kiel nach Kiamtschou abgegangen sein, obwohl dafür bekanntlich nur 5 Millionen geboten und bewilligt sind und selbst diese zu einem recht erheblichen Teile bei uns im Lande bleiben. — Wenn die „saure Gurkzeit“ diesmal spurlos an den Zeitungsmenschen vorbeigehen sollte, so wird er dies nicht in letzter Linie dem wahren Fürsten Nikita zu danken haben. In voriger Woche schon wurde angekündigt, daß diesem seine italienische Schwägerin und das russische Geschenk der 80,000 Gewehre

offenbar zu Kopfe gestiegen seien. Hatte er vor 14 Tagen mit der Türkei angebandelt, so hat er sich neuerdings gegen Oesterreich-Ungarn versucht. Allerdings wird der „Kampf“ einstweilen nur mit „geistigen Waffen“, aber mit solchen schweren Kalibern geführt. Warf doch das halbamtliche Wiener „Fremdenblatt“ dem fürstlichen Organ „Das Croagorca“ „freie Infimiation“ vor. Fürst Nikita gilt als der „russische Premierminister in den Balkanangelegenheiten“ und er ließ als solcher Oesterreich-Ungarn ziemlich unverblümt aufordern, Bosnien und die Herzegovina nun endlich wieder zu räumen. Fürst Nikita würde um diese beiden Länder sein eigenes „Reich“, das einen allerdings recht bescheidenen Umfang hat, vergrößern und würde auch mit Rußlands Einwilligung geneigt sein, die Regierung Serbiens mitzubefolgen, um solchergehaltes die großserbischen Träume ihrer Erfüllung näherzubringen. Verbindliche Redensarten, mit denen ihn Lord Salisbury in London abgespritzt hat, nimmt er für barte Münze und meint, England würde seine Bestrebungen unterstützen. Daß solch ein montenegrinisches Großserbien der europäischen Türkenherrschaft gefährlich werden könnte, liegt auf der Hand. Die Abfuhr, die der Großmachtstügel des Fürsten der Schwarze: Berge in Wien erfahren hat, bringt den Ehrgeiz des Fürsten gewöhnlich zum Schweigen und so werden wir wahrscheinlich von dieser Seite her noch ganz interessante Dinge erleben.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von localem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Feucht ist das Auer Vogelschießen immer gewesen, so feucht wie das diesjährige aber selten, denn die Feuchtigkeit erstreckte sich über die Viertel hinaus und wurde nicht frisch vom Faß verzapft, sondern von den grauen Wolken, die am Sonntag von früh bis Abends den Himmel bedeckten, und von Zeit zu Zeit Sprühregen herablandten. Unser wackeres Publikum ließ sich jedoch durch des Wetters Unbild nicht abhalten, nahm mit Geduld u. Kinderluste auszurücken, um das Vergnügen auf dem Feste mit vollen Jügen zu genießen. An Volk fehlte es nicht auf dem Festplatze, denn die Luft an Festlichkeiten scheint wasserdicht zu sein, ebenso wasserdicht, wie der Boden des schönen Schießhausgartens, der sich Dank seiner Sandauflage vorzüglich trocken erhält. Der Festplatz war wieder mit Buden reich besetzt, all die alten Bekannten; deren menschenfreundlicher Beruf die Verschönerung von Volksfesten ist, waren da — Kuchen-, Kirchen- und Fischbuden, Schautel- und Karouffels u. Und dabei waren die verschiedenen Bierbuffets gern bereit, den Kampf mit dem Durste aufzunehmen, sobald nur erst die Sonne ihr Bundesgenosse werden wollte. Aber daran fehlte es gestern noch. Vieß sich die Himmelskönigin auch von Zeit zu Zeit blicken, die Luft blieb kühl und das Barometer steht auch heute noch immer verdächtig tief. Die Königs-würde auf dem riesigen Adler, der abgeschossen wurde, errang Hr. Kohlenhändler Rth. Müller, heute Dienstag Abend findet als Schluß des Festes der Königsball statt. Unser so schön gelegenes Schießhaus hat aber auch diesmal wieder eine große Anziehungskraft bewährt.

Gestern hatten wir wieder einmal Siebenschläferfest und an diesem Tage fürchtete der Landmann nichts mehr als den Regen, denn der Uberglaube sagt, daß es sieben Wochen forregnen soll, wenn der Siebenschläfer naß ist. Nicht ist un-

Hierdurch wird § 13 der Gottesackerordnung, wonach die auf den Denkmälern anzubringenden Inschriften und Bilder zuvor dem Pfarrer zur Genehmigung und nötigenfalls zur Berichtigung vorzulegen sind, erneut in Erinnerung gebracht.

## Der Kirchenvorstand zu St. Nicolai.

Thomas, Pf., Dorf.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung zu Aue,  
Donnerstag den 30. Juni 1898, Nachm. 5 Uhr.

## Billige und schöne Bauplätze

empfehlte die Stadt Schlettau im Erzgebirge,  
zur Errichtung gewerblicher Anlagen aller Art.

Vorzügliches Baumaterial und sehr gute Hochdruckwasserleitung zur Speisung von Dampfanlagen vorhanden.

Die Errichtung von Fabrikanlagen wird besonders gefördert werden.

Bahnhof zu den Linien Annaberg-Berbau, Schlettau-Crottendorf und Schlettau-Zwönitz in bester Ortslage. Auskunft erteilt gern

Bürgermeister Zeidler.

sinntiger als diese Wetterregel. 56jährige Karlsruher Beobachtungen zeigten, daß es in dieser langen Zeit 36 Mal am Siebenschläferfest geregnet, aber dennoch nur 11 Mal darauf längeres Regenwetter folgte. Auch Dresdener Beobachtungen wiesen schlagend nach, daß auf 25 trockene Siebenschläferfeste 24 recht nasserer Regenstage folgten; in den letzten 25 Jahren folgten auf einen Siebenschläferfest in den nächsten sieben Wochen im Durchschnitt nur 23,1 Regentage auf einen trockenen Siebenschläfer aber sogar 25,2 Regentage. Also eher das Gegenteil der Volksmeinung ist wahr. — Im letzten halben Jahrhundert haben wir nach einem verregneten Siebenschläfer nicht einmal den Fall gehabt, daß es wochenlang alltäglich geregnet hätte, und wenn man auch einige fallende Tropfen vergebens einregulieren wollte. Aber gegen Manches Kampfen auch die Götter mit

In dem Schneeberger Walde bei Auerhammer fand man heute Morgen einen 17jährigen Arbeiter von hier der sich an einem Baumast erhängt hatte. Was den jungen Menschen, der festlich gelleidet war, in den Tod getrieben ist unbekannt, leider nehmen sich jetzt so viele jugendliche Personen um geringfügiger Ursachen willen leichtfertig das Leben.

Löhnig. Vorige Mittwoch Nachts in der 11. Stunde wurde auf der Auertrake der Agent Heibel von einem Radfahrer überfahren und demagen zu Boden geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt und für sein Leben zu besorgen ist. Inwiefern den Radfahrer hierbei ein Verschulden trifft, muß die Untersuchung ergeben.

Ebenso. Dieser Tage Abends gegen 8 Uhr kam in der hinteren Auertrake gelegenen und zu dem Wohnhause des Maschinenführers Ludwig Friedrich Unger hier gehörigen Scheune Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich so schnell, daß es nicht nur das obengenannte Wohngebäude, sondern auch das daneben stehende Haus des Waldarbeiters Gustav Herrmann Raub einschloß. In der Scheune befanden sich ca. 40 Zentner Feu. Der Raum zum Feulager war nicht verschlossen u. für Jedermann zugänglich. Unger war verheiratet, Raub dagegen nicht.

Von den 188 nötigen Stichwahlen sind bis jetzt 177 Stichwahlergebnisse bekannt. Gewählt sind 18 Konservative, 10 Reichspartei, 17, Zentrum, 5 Reformpartei, 38 Nationalliberale, 11 freisinnige Vereinigung, 29 freisinnige Volkspartei, 8 deutsche Volkspartei, 3 Bund der Landwirte, 24 Sozialdemokraten, 1 Pole, 8 Welfen und 5 Parteilose. Die Zahl der Sozialdemokraten ist somit auf 56 gestiegen. 1893 wurden 44 gewählt.

Durch die Stichwahlen, von denen 10 sam Sonnabend stattfanden und noch gestern 3 erfolgten, hat sich die Zusammensetzung des Reichstags nur unwesentlich verändert, die gesammten Veränderungen werden sich auf etwa 20—25 Mandate beschränken. Einen Teil davon haben die Nationalliberalen eingebracht, den Rest die Polen, Antisemiten, süddeutsche Volkspartei. Die konservative Partei ist im wesentlichen unverändert geblieben. Eine Anzahl der oben bezeichneten Mandate ist von den Sozialdemokraten u. dem Zentrum gewonnen worden, ferner ist eine besondere Gruppe des Bundes der Landwirte entstanden, die jedoch nur aus wenigen Köpfen besteht und sich voraussichtlich der konservativen Partei anschließen wird. Die beiden freisinnigen Fraktionen sind fast unverändert geblieben.

Unserer Zeitung liegt heute eine Extra-Beilage des Bankhauses Carl Henze, Gotha bei, die 1. Stadt-Amer Strohengelotterie betreffend, (Ziehung am 7. Juli 1898) auf welche wir hiermit aufmerksam machen wollen.